

# Discover Islam

## Den Islam Entdecken

Informationen · Ratschläge · Lebenshilfe für deutschsprachige Muslime

Nr. 33 - Oktober 2010 - ذوالقعدة ١٤٣١

### Eine moderne Parabel\* verbindet Juden, Christen und Muslime

(von Syed Ali und Yahya Merchant)

Stellen wir uns einmal vor, dass drei Gruppen - Juden, Christen und Muslime - eine Schiffsreise unternehmen. Wir sind zusammen. Wir haben viele Gemeinsamkeiten; wir glauben an den gleichen einen Gott und an das Jüngste Gericht. Wir beginnen diese Reise des Glaubens mit den Worten der Bibel: „Es werde Licht“; GOTT begann die Schöpfung mit dem Befehl „sei“ und damit begann die Existenz des Universums.

Nach der Bibel wie auch dem Koran erschuf GOTT das Universum in sechs Tagen (d.h. Stufen, Perioden, Zeitabschnitten). Darin sind wir drei Gruppen im Glauben einig. Die Erschaffung von Adam und Eva عليهما السلام folgte und wir drei glauben daran.

Die Reise geht weiter durch die Zeit Noahs عليه السلام und der Sintflut. Daran glauben wir drei ebenfalls. Unsere Reise geht weiter durch die Zeit von Abraham, seiner Söhne Ismael und Isaak und Isaaks Sohn Jakob genannt Israel عليهم السلام und die Gründung der zwölf Stämme Israels durch seine zwölf Söhne. Sind wir nicht noch immer beieinander?

Dann erreichen wir die Zeit von Moses عليه السلام, der die Zehn Gebote erhält. Die Muslime kennen und befolgen diese Gebote wenn auch nicht in Form einer Liste und die Muslime glauben an die Torah. Sind wir drei nicht noch immer beieinander?

Aber nach der Zeit von Moses عليه السلام verlässt eine Gruppe von Reisenden, die sich selbst Juden nennen, das Schiff in dem Glauben das Ziel sei erreicht und reisen nicht mit in die Zeit von

Jesus. Jetzt setzen nur noch zwei Gruppen die Reise fort.

Wusstet ihr, dass die Muslime auch an Jesus عليه السلام als den Messias glauben? Man kann nicht Muslim sein und nicht an seine wunderbare Geburt und seine Wunder glauben. Der Koran enthält ein ganzes Kapitel, das nach Maria, der Mutter von Jesus عليه السلام benannt ist und auch von einem Wunder berichtet, in dem das Kleinkind Jesus عليه السلام die Ehre und Frömmigkeit seiner Mutter verteidigt. Das Neue Testament berichtet nichts davon.

Wusstet ihr, dass die Muslime an die Wiederkunft Jesu glauben? Jesus عليه السلام wird im Koran fünfundzwanzigmal erwähnt, Muhammad nur viermal. Sind wir, die zwei übrig gebliebenen Gruppen, nicht noch immer gemeinsam auf der Reise?

Beim Erreichen der Zeit von Jesus عليه السلام, meint eine weitere Gruppe, die sich Christen nennt, das Ende der Reise sei gekommen und verlässt das Schiff. Jedoch die Muslime, die einzig verbliebene Gruppe an Bord, glaubt an eine Fortsetzung der Reise für weitere sechs Jahrhunderte bis zum Erscheinen des letzten Propheten Muhammad ﷺ und beendet an diesem Punkt die Reise. Damit wird offenbar, dass die Muslime nicht an Muhammad ﷺ als den einzigen Propheten glauben, sondern dass er das letzte Glied einer langen Kette von Gottgesandten ist. Muslime glauben an alle in der Bibel erwähnten Propheten.

\* = Gleichnis.

## Was wir wollen:

Um in nicht-islamischen Ländern lebenden Muslimen bei ihrer islamischen Lebensgestaltung zu helfen, behandeln wir an dieser Stelle ausgewählte Themen, die als allgemeine Informationen von Interesse sind. Weder sind wir auf eine bestimmte Rechtsschule festgelegt, noch sollen unsere Informationen als fatwas verstanden werden. Allerdings gehen wir generell von im sunnitischen Mehrheitsislam vorherrschenden Auffassungen aus. Fragen und Anmerkungen unserer Leser helfen dabei solche Themen auszuwählen, die den Interessen und der tatsächlichen Lebenssituation der in Deutschland lebenden Muslime Rechnung zu tragen.

Falls Sie Bekannte oder Freunde haben, die diesen Rundbrief erhalten möchten, bitten wir um Mitteilung der E-Mail-Adresse, damit wir sie in unseren Verteiler aufnehmen können. Die bisher erschienen Rundbriefe können bei uns abgerufen werden.

## Fragen und Antworten aus dem Alltag der Muslime



*Es kommt gelegentlich vor, dass Fragen zu den gleichen Themen gestellt werden. Dabei ist es unvermeidlich, dass es zu Wiederholungen kommt, wofür wir uns bei unseren "alten" Lesern entschuldigen.*

### Allah - ein sprachliches Problem?

**Frage:** Ich habe eine Frage zu einem sprachlichen Problem, das mich verwirrt. Immer wenn das Wort „Allah“ durch ein Pronom/Fürwort ersetzt wird, geschieht das durch „ihn“. Wir alle wissen, dass der Allmächtige nicht durch ein Geschlecht bestimmt werden kann. Deswegen erhebt sich die Frage warum das männliche Personalpronomen „Er“ für Allah verwendet wird?

**Antwort:** Wir Muslime glauben nicht, dass Allah سبحانه و تعالی ein Mann oder eine Frau ist. Allah ist der Schöpfer aller Dinge und Herr رب der Welten. Damit steht Er über jedem möglichem Geschlecht, denn diese Unterscheidung beschränkt sich nur auf Geschöpfe und deswegen wird Allah im Islam weder „Vater“ noch „Mutter“ genannt. Der Koran sagt, „es gibt nichts, das Ihm gleicht“ *لَيْسَ كَمِثْلِهِ شَيْءٌ* (Sure 42:11) und (Sure 112:3-4) *وَلَمْ يَكُنْ لَهُ كُفُوًا أَحَدٌ* und *لَمْ يَلِدْ وَلَمْ يُولَدْ* *„Er hat nicht gezeugt und ist nicht gezeugt worden und niemand ist Ihm jemals gleich.“*

Jedoch hat der Koran selbst die Pronomina „huwa, lahu usw. (هو، له) für Allah سبحانه و تعالی verwendet. Somit ist es uns gestattet, dieses männliche Pronomen zu verwenden in dem Wissen, dass Allah dadurch nicht mit dem männlichen Geschlecht identifiziert wird. Da der Koran nicht das (weibliche) Pronomen „hiya oder laha“ (هي، لها) für Allah verwendet hat, ist es auch nicht erlaubt dieses Pronomen für das göttliche Sein zu benutzen. Das Fürwort „es“ existiert in der arabischen Sprache nicht und sein Gebrauch würde auch dem koranischen Konzept der Gottheit widersprechen. GOTT ist kein Ding, sondern ein Wesen mit Eigenschaften und Attributen. Muslime haben immer an GOTT als ein Wesen jenseits von Männlichkeit oder Weiblichkeit geglaubt. Wenn Muslime daher das Fürwort „Er“ benutzen, kommt ihnen überhaupt nicht in den Sinn, dass sie von einem männlichen Wesen sprechen. Sie haben sich auch kein Bild von Allah gemacht da sie wissen, dass es verboten ist Ihn in jeglicher Form darzustellen.

Heutzutage sind einige in der Geschlechterfrage sehr empfindlich. Neue „unisex“ oder sogenannte geschlechtsneutrale Übersetzungen der Bibel sind erschienen und sogar unter den Muslimen haben sich einige von diesem Trend anstecken lassen. Als Muslime haben wir nicht das gleiche Problem wie die christliche Theologie oder die Übersetzer der Bibel. Das Christentum hat allgemein ausgedrückt ein menschenähnliches Gottesbild und selbst im Judentum gibt es das in gewisser Weise. Christen reden immer von GOTT als dem Vater und Gottes Sohn (als Seine männliche Inkarnation). Auch Juden benutzen den Ausdruck ‚Vater‘ für GOTT, wenn auch mit eher abstrakter Bedeutung. Durch das islamische Konzept des *tauhid* haben die Muslime dieses Problem nicht.

### Nachstehend widmen wir uns einigen Fragen zu Speisegeboten, die im Alltag eine Rolle spielen:

#### Darf Fleisch von Tieren bei deren Schlachtung Allahs Name nicht ausgesprochen wurde gegessen werden?

**Frage:** Dürfen wir das Fleisch von solchen Tieren verzehren, die geschlachtet wurden, ohne dass der Name Allahs oder irgendein anderer Name dabei ausgesprochen wurde?

**Antwort:** Einige Gelehrte sind der Meinung, dass zwar der Name Allahs ausgesprochen werden muss, dies jedoch nicht notwendigerweise zum Zeitpunkt der Schlachtung zu geschehen hat. Das kann beim Verzehr nachgeholt werden und deswegen kann man in diesem Fall nicht behaupten, das Fleisch sei gegessen worden ohne den Namen Allahs zu erwähnen.

Buchārī überliefert den folgenden Hadīth, der auf ‘A’īschah رَضِيَ اللهُ عَنْهَا zurückgeht: „Einige, die erst kürzlich den Islam angenommen hatten, berichteten dem Propheten ﷺ: ‘Uns bringen Leute Fleisch, von dem wir nicht wissen, ob Allahs Name beim Schlachten angerufen wurde oder nicht. Sollen wir es essen oder nicht?’ Der Prophet ﷺ antwortete: ‘Sprecht den Namen Allahs darüber und isst.’“

Es wird ebenfalls berichtet, dass der Prophet ﷺ folgendes Gebet sprach, wenn er sich anschickte zu essen oder zu trinken:

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ بَارِكْ لَنَا فِيْمَا رَزَقْتَنَا وَقِنَا عَذَابَ النَّارِ

“*Bismillahi-r-raḥmāni-raḥīm - Allahuma bārik lana fīmā razaqitana wa qina ‘aḍāban-nār*” (Im Namen des gnädigen und barmherzigen Gottes - O Herr, segne uns durch was Du uns beschert hast und rette uns vor der Strafe des Feuers)!

Unter Berücksichtigung der vorstehenden Überlieferung ist klar, dass die Erwähnung von Gottes Namen zum Zeitpunkt des Essens das Versäumnis der Anrufung Allahs beim Schlachten kompensiert.

## Verzehr von Nichtmuslimen zubereiteten Speisen

**Frage:** Dürfen Muslime Speisen verzehren, die von Nichtmuslimen (Hindus, Sikhs, Christen, Juden usw.) zubereitet wurden?

**Antwort:** Muslime dürfen erlaubte Speisen essen und zwar unabhängig davon, wer sie zubereitet. Das gehört zum Grundwissen des Islams. Verboten dagegen sind die in Sure 2:173 erwähnten Speisen:

إِنَّمَا حَرَّمَ عَلَيْكُمُ الْمَيْتَةَ وَالدَّمَ وَلَحْمَ الْخَنزِيرِ وَمَا أُهْلَ بِهِ لِغَيْرِ اللَّهِ فَمَنْ اضْطُرَّ غَيْرَ بَاغٍ وَلَا عَادٍ فَلَا إِثْمَ عَلَيْهِ إِنَّ اللَّهَ غَفُورٌ رَحِيمٌ

Verboten hat Er euch nur (den Genuß von) Verendetem, Blut, Schweinefleisch und dem, worüber ein anderer (Name) als Allah(s) angerufen worden ist. Wer sich aber in einer Zwangslage befindet, ohne zu begehren oder das Maß zu überschreiten, für den ist es keine Sünde. Allah ist Allvergebend und Barmherzig.

Ausserdem gibt es das Verbot von Rauschmitteln jeder Art lt. Sure 5:90-91:

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا إِنَّمَا الْخَمْرُ وَالْمَيْسِرُ وَالْأَنْصَابُ وَالْأَزْلَامُ رَجْسٌ مِّنْ عَمَلِ الشَّيْطَانِ فَاجْتَنِبُوهُ لَعَلَّكُمْ تَفْلِحُونَ

إِنَّمَا يُرِيدُ الشَّيْطَانُ أَنْ يُوقِعَ بَيْنَكُمُ الْعَدَاوَةَ وَالْبَغْضَاءَ فِي الْخَمْرِ وَالْمَيْسِرِ وَيَصُدَّكُمْ عَنْ ذِكْرِ اللَّهِ وَعَنِ الصَّلَاةِ فَهَلْ أَنتُمْ مُنْتَهُونَ

O die ihr glaubt, berauschernder Trank, Glücksspiel, Opfersteine und Lospfeile sind nur ein Greuel vom Werk des Satans. So meidet ihn, auf daß es euch wohl ergehen möge!

Der Satan will (ja) zwischen euch nur Feindschaft und Hass säen durch berauschernden Trank und Glücksspiel und euch vom Gedenken Allahs und vom Gebet abhalten. Werdet ihr (damit) nun wohl aufhören?

Diese Dinge sind sämtlich verboten und zwar unabhängig davon, ob sie von einem Muslim oder Nichtmuslim zubereitet wurden. Dagegen können alle anderen Nahrungsmittel wie Gemüse, Früchte, Meerestiere und Fleisch (unter Beachtung der Art der Schlachtung) ohne Einschränkung verzehrt werden unabhängig davon, ob der Koch und Kellner Muslim oder Nichtmuslim ist.

Der Prophet ﷺ wie auch seine Gefährten pflegten Speisen zu verzehren, die von ihren Verwandten und Landsleuten zubereitet wurden, obwohl diese in der Anfangszeit meistens Heiden waren. Sie enthielten sich nur von solchen Speisen, die sie als unerlaubt betrachteten, z.B. Aas, Götzen geopfert Speisen, Rauschmittel usw.

Als die Gefährten des Propheten ﷺ sich in Gegenden ausserhalb Arabiens begaben, wiesen sie nie die von den Einheimischen zubereiteten Gerichte zurück; sie enthielten sich nur von solchen Speisen, die sie als verboten ansahen.

## Pferdefleisch

**Frage:** Wie steht der Islam zum Verzehr von Pferdefleisch und wie beurteilen das die verschiedenen Rechtsschulen?

**Antwort:** Es gibt eine ganze Reihe von Überlieferungen, aus denen sich ergibt, dass der Verzehr von Pferdefleisch erlaubt ist. Asma' Bint Abi Bakr رضی الله عنها berichtete: “Wir schlachteten eine Stute zu Lebzeiten des Propheten ﷺ und aßen davon.” (Berichtet von Buchārī und Muslim).

Unter denen, die Pferdefleisch für *halal* erachten gehören Al-Qadī Schurayh, Al Ḥassan al Baṣrī, ‘Atta’, Sa’īd Ibn Dschubayr, Al-Layth Ibn Sa’d, Sufyān Ath-Thawrī, Abū Jūsuf, Muḥammad Ibn Al- Ḥassan, Abū-Thawr und viele andere.

Andererseits halten Imām Mālik, Al-Auza’ī und Imām Abū Ḥanīfah den Verzehr von Pferdefleisch für verpönt (*markruh* (مكروه), gehen aber nicht so weit es schon in die Kategorie *ḥarām* einzuordnen. Sie rechtfertigen ihre Meinung mit dem nachstehenden Koranvers:

Sure (Al-Nahl) 16:8:

وَالْخَيْلَ وَالْبِغَالَ وَالْحَمِيرَ لِتَرْكَبُوهَا وَزِينَةً وَيَخْلُقُ مَا لَا تَعْلَمُونَ

Und (erschaffen hat Er) die Pferde, die Maultiere und die Esel, damit ihr auf ihnen reitet, und (auch) als Schmuck. Und Er erschafft, was ihr nicht wißt.

Dagegen vertritt Imām Schāfi’ī die Auffassung, dass der vorstehende Koranvers in keiner Beziehung zur Erlaubtheit des Verzehrs von Pferdefleisch steht. Diese *aya* sei im Zusammenhang mit Allahs Segnungen, Seinen klaren Zeichen, Seiner ewigen Weisheit und Seiner Allmacht zu verstehen.

Hinzu kommt die Erklärung von Imām Aḥmad Ibn Hanbal, dass das von Imām Mālik und Abū Ḥanīfah sowie denjenigen, die deren Meinung teilen angeführte *ḥadīth* eine schwache Überliefererkette (*isnād*) besitzt, da darin zwei unbekannte Personen vorkommen. Dieses schwache *ḥadīth* kann daher nicht die andere authentische Überlieferung ausser Kraft setzen.

### Fisch und Meeresfrüchte

**Frage:** Man hört viel Widersprüchliches über die Erlaubtheit des Verzehrs von Fisch und Meeresfrüchten. Einige sagen, man dürfe nur solchen Fisch essen, der Schuppen hat, was Hai, Wal, Krabben usw. ausschließt. Andere wiederum sagen, dass alles aus dem Meer erlaubt sei. Was ist richtig?

**Antwort:** Der Islam bestärkt die Muslime zum Verzehr von allem, was erlaubt und rein ist. Nach Auffassung der Mehrheit unter den Gelehrten ist es erlaubt neben Fisch alle Arten von Meeresfrüchten zu essen, einschließlich Walffleisch, Krabse, Langusten. Schuppen oder Schalen sind dabei ohne Belang (außer bei Schiiten). Als der Prophet ﷺ über das Meer befragt wurde, antwortete er: *“Sein Wasser ist rein und seine toten Wesen sind halāl.”* (Ahmad)

Es wird ebenfalls berichtet (überliefert von Dschabir), dass der Prophet ﷺ einige seiner Gefährten auf eine Erkundung schickte. Sie stießen bei dieser Gelegenheit auf einen gestrandeten toten Wal und aßen mehr als zwanzig Tage davon. Als sie nach Medina zurückkehrten, erzählten sie dem Propheten ﷺ davon, worauf er sagte: *“Isst die Speise, die Allah für euch bereitet hat und gibt uns davon, wenn ihr noch etwas übrig habt.”* Da brachten sie ihm etwas von dem Walffleisch und er aß es. (Buchārī)

Im Koran (5:96) sagt uns der Allmächtige:

أَجِلْ لَكُمْ صَيْدُ الْبَحْرِ وَطَعَامُهُ مَتَاعًا لَكُمْ وَلِلسَّيَّارَةِ وَحَرَّمَ عَلَيْكُمْ صَيْدُ الْبَرِّ مَا دُمْتُمْ حُرُمًا وَاتَّقُوا اللَّهَ الَّذِي إِلَيْهِ تُحْشَرُونَ

*Erlaubt sind euch die Jagdtiere des Meeres und (all) das Eßbare aus ihm als Nießbrauch für euch und für die Reisenden; doch verboten ist euch die Jagd auf die Landtiere, solange ihr im Zustand der Pilgerweihe seid. Und fürchtet Allah, zu Dem ihr versammelt werdet.*

Einige Gelehrte interpretieren was Wort *طَعَامُهُ* (das Eßbare) als sich nur auf Fisch beziehend. Andere wiederum beziehen es auf alles, das im Wasser lebt und essbar ist. Diese sind in der Mehrheit und ihre Meinung entspricht auch ganz allgemein der Sprache des Korans. Man kann davon ausgehen, dass man bei der Mehrheitsmeinung auf der sicheren Seite ist. Das heißt, dass Krabben, Langusten, Hummer, Haifisch und Wal sowie alle anderen Meeresfrüchte verzehrt werden dürfen.

### Koscher Essen

**Frage:** Sind koschere Speisen auch *halāl*? Bitte erklären Sie den Unterschied bzw. die Ähnlichkeiten zwischen koscher und *halāl* Speisen.

**Antwort:** Koschere Speisen sind nur dann *halāl*, wenn sie keine Inhaltsstoffe enthalten, die *harām* sind. Koschere Speisen bzw. die als solche angeboten werden, können auch Wein/Alkohol enthalten und sind Muslimen deswegen nicht erlaubt. Folglich sind nicht alle koscheren Speisen *halāl*.

Im Prinzip ist das koschere Essen durchaus mit dem islamischen Essen vergleichbar - also kein Schweinefleisch und Blut, Tiere müssen "geschächtet" geschlachtet sein. Erlaubt ist bei den Juden Fleisch nur von Paarhufern und Wiederkäuern, Geflügel, Fisch mit Schuppen und Flossen (Fisch mit Schuppen soll heißen: keinen Aal, kein Hummer oder andere Schalentiere wie z.B. Krabben). Fleisch muss getrennt von Milch koscherer Tiere aufbewahrt und verarbeitet werden; das heisst: keine Sahneseifen für den Sonntagsbraten und für Käse und Wurst getrenntes Besteck und Teller usw. Jeder jüdische Haushalt hat deswegen zwei Satz getrennt aufbewahrte Küchenutensilien. Sauerteig (bei Brot, Pizza) ist eigentlich nach strenger jüdischen Tradition ebenfalls verboten.

### Eine Bitte an unsere Leser:

Der Rundbrief wird kostenlos an Interessenten per Email versandt. Viele verfügen über keinen Email-Zugang. Diesen machen wir den Rundbrief per Post zugänglich. Hinsichtlich der dabei entstehenden Kosten haben wir uns mit der Deutschen Muslim-Liga e.V. dahingehend verständigt, dass diese Kosten durch Spenden an die DML abgedeckt werden. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit durch Ihre Spenden auf das Konto Nr. 120 428 000 der Deutschen Muslim-Liga bei der HSH Nordbank BLZ 200 500 00. Für steuerliche Zwecke wird Ihnen die DML auf Wunsch eine Spendenbescheinigung ausstellen. Die Homepage der DML [www.deutsche-muslim-liga.de](http://www.deutsche-muslim-liga.de) informiert über die Aktivitäten der Deutschen Muslim-Liga e.V. Dort können zukünftig die bisher erschienenen Rundbriefe abgerufen werden. Wir kommen einer Bitte des Vorstandes der DML nach, wenn wir die DML-Mitglieder unter den Lesern an die Zahlung der Mitgliedsbeiträge erinnern.

